

Florus, Poetae 2, 509 ff. aus der Mitte des 9. Jh. zeigt eine wenig fortgeschrittene Technik. Der Prozentsatz der Reime ist etwas gewachsen, wenn man sie etwa mit Alkuin vergleicht. In N. 1 zähle ich 44 L. auf 255 H., in 2 27 auf 108, in 3 nur 32 auf 225, in 4 nur 48 auf 246, in 5 45 auf 197. In kleineren Gedichten ist der Prozentsatz auch stärker, z. B. in N. 10 15 L. auf 48 Verse, in 24 12 auf 48. Natürlich findet sich auch Binnenreim, wenn auch nicht allzuhäufig, vgl. 1, 161, Reimfülle wie 2, 37. 38, Endreim wie 3, 24/25 (zweisilbig), aber ungleichmäßig, bald mehr, bald weniger. Elision gestattet. Auffallend viel l. Reime, 20 auf 50, und neunmal Endreim hat das letzte Gedicht, N. 29, das in Wirklichkeit in der einzigen Hs., in der es überliefert ist, die Reihe eröffnet. Da gibt es immerhin zu denken, daß als Überschrift *Versus Drepani*, am Schluß *Finit Drepanius* steht.

Über Wandalbert von Prüm, Poetae 2, 571 ff. ist nichts Wesentliches zu bemerken, ebensowenig über die Carmina Cenomanensia S. 623 ff. und Salisburgensia S. 637 ff. Auffallend ist hier die Zahl der Reime im Epitaph Liuphrams † 859 (S. 641), auf 26 Verse 14 L.

In den Carmina varia Poetae 2, 649 ff. sind die Gedichte aus Rom durch den geringen Reim bemerkenswert. Dazu stimmt, daß auch die zahlreichen Papstepitaphien, die in Poetae 4 fasz. 3 gedruckt werden sollen, denselben Mangel aufweisen. Verhältnismäßig starken Reim hat das Epitaphium Podos von Piacenza, in 9 Dist. 4 l. H., 5 l. P. Freilich hat der Dichter in seiner sklavischen Abhängigkeit von Fortunat 2 Reime von diesem wörtlich übernommen, und auch V. 15 wird irgendwoher entlehnt sein, so daß die Zahl der Reime für diese Zeit doch nicht von solcher Bedeutung ist.

Ferner erwähne ich noch die Verse des Benedictus levita 672 ff., die ziemlich stark gereimt sind, 21 auf 74, dreimal das Reimwort im zweiten Fuß, einmal im vierten, und die wohl in die zweite Hälfte des Jh. zu setzenden Versus libri qui appellatur paradisus, S. 682, wo auf 36 Verse 21 L. und an 5 Stellen Endreime kommen. Wichtig sind auch die Versus de poeta, 2, 668, die man auf den Heliand bezieht. Man hat daran gedacht sie ins 10., ja 11. Jh. zu setzen, wogegen schon DÜMLER

gibt richtigen Reim). 139. 454. 736. 784 richtig überliefert sind, ist schwer festzustellen; V. 736 verbessere ich *meroris*, sc. *molem meroris et timoris*.